

580.5
OS
v.23

Oesterreichische

Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 1.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit 5 fl. öst. W. (5 Thlr. 10 Ngr.) ganzjährig, oder mit 4 fl. ö. W. (2 Thlr. 20 Ngr.) halbjährig.
Inserate
die ganze Petitzeile 15 kr. öst. W.

Exemplare die frei durch die Post bezogen werden sollen, sind **blos** bei der **Redaktion** (Wieden, Neumang. Nr. 7) zu pränumeriren.
Im Wege des Buchhandels übernimmt **Pränumeration C. Gerold's Sohn** in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

XXIII. Jahrgang.

WIEN.

Jänner 1873.

INHALT: Gallerie österreichischer Botaniker. — *Plantae novae*. Von Pantocsek. — Zur Flora von Dalmatien, Croatien und Ungarn. Von Dr. Kerner. — Ueber *Achillea Dumasiana*. Von Dr. Ascherson. — Zur Kenntniss der Ranunculaceen. Von Val de Lievre. — Vegetationsverhältnisse. Von Dr. Kerner. — November-Vegetation. Von Dedecek. — Skizzen von der Erdumseglung. Von Dr. Wawra. (Fortsetzung.) — Bemerkungen zu Knapp's Pflanzen Galiziens und der Bukowina. Von Uechtritz. — Correspondenz. Von Juratzka, Gremblich, Rossi, Dr. Magnus, Dr. Wawra. — Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Pränumerations-Einladung. — Inserate.

Gallerie österreichischer Botaniker.

XVII.

Jacob Juratzka.

(Mit einem lithogr. Porträt.)

Jacob Juratzka wurde am 8. Juli 1821 zu Olmütz in Mähren geboren und erhielt seine Ausbildung am Gymnasium daselbst.

Schon in den ersten Jahren seiner Studien beschäftigte er sich mit Lepidopteren und deren Zucht, später mit Coleopteren. Der innige Zusammenhang der Existenz der Insekten mit der Pflanzenwelt, lenkte seine Aufmerksamkeit alsbald auf die letztere, welcher er fortan mit Vorliebe zugethan blieb. Bereits im J. 1839 begann er das Aufsuchen der Coleopteren mit der Erforschung der Flora der Umgebung von Olmütz zu verbinden, ohne sich durch die grossen Hindernisse, welche ihm der Mangel aller Hilfsbücher entgegenstellte, abschrecken zu lassen. Zum Ankauf von Werken fehlten ihm die Mittel, und die dortige Universitätsbibliothek hatte ausser einer inkompleten *Flora danica* kaum Nennenswerthes aufzuweisen, welches zur Förderung seiner Zwecke hätte dienen können. Erst bei dem Eintritt in den 1.

Oest. Botan. Zeitschrift 1873.



H. Gerhart, W.

J. Juralyka

philosophischen Jahrgang wurde sein Streben erleichtert, indem er an dem damaligen Professor der Naturgeschichte Dr. Th. Nestler einen wohlwollenden Freund fand, der ihm die Benützung seiner, wenn auch nicht reichen botanischen Bibliothek gewährte.

Leider stellten sich bei J. gegen Ende des Jahrganges Symptome einer Ohrenkrankheit ein, welche ihn im 2. Jahrgange nach dem Eintritte völliger Gehörlosigkeit zwangen, die Studien auszusetzen und schliesslich gänzlich aufzugeben.

In dieser verzweifelten Lage, welche ihm alle Hoffnung, sich den medizinischen Studien widmen zu können, raubte, warf er sich auf das private Studium der Chemie und zwar unter Leitung des Professors Dr. M. Ehrmann, um im Falle äusserster Noth sich dem chem. Fabrikswesen zuwenden zu können.

Ganz unerwartet trat jedoch die Genesung von dem nahezu 4 Jahre dauernden Leiden ein, worauf sich J. durch massgebende Umstände bestimmen liess, in die polytechnischen Studien einzulenken und zu diesem Zwecke im J. 1844 nach Wien zu begeben.

Vor seinem Abgange verfasste er auf Ansuchen des Vorstehers des Olmützer Handwerker-Vereines, H. P. Černoch, ein Verzeichniss der um Olmütz auf einem Flächenraum von etwa 4 Quadratmeilen vorkommenden und von ihm gefundenen wildwachsenden Phanerogamen nach Jussieu's Systeme geordnet. Dieses Verzeichniss findet sich, mit Hinweglassung der Standorte und nur durch einige neue Funde vermehrt nach demselben Systeme geordnet im österr. bot. Wochenblatte vom J. 1854 als „Flora von Olmütz, von Dr. A. Vogl“ veröffentlicht.

J. absolvirte die ersten vier Jahrgänge des Polytechnicums in Wien, den 5. Jahrgang jedoch aus Anlass der im J. 1848 erfolgten Schliessung des Wiener Polytechnicums, in Prag, alle aber durchwegs mit Vorzugsklassen.

Unter solchen veränderten Verhältnissen und weil nun mit Vorliebe den mathematischen Fächern zugethan, welche ihm auch durch Unterricht in denselben den Lebensunterhalt sicherten, strebte er schon während der Studien dahin, sich nach Beendigung derselben dem Lehrfache der Mathematik zu widmen.

Der Umstand, dass das Polytechnicum bis Ende 1849 geschlossen blieb, vereitelte auch dieses Streben, indem J. aller Subsistenzmittel entblösst, genöthigt war, vor der Zeit ein Unterkommen zu suchen. Er fand ein solches bei der k. k. Tabakfabriken-Direktion zu Wien. Die Stellung daselbst sagte ihm jedoch so wenig zu, dass er bereits nach 6 Monaten zu dem damals bestandenen technischen Rechnungs-Departement für Staatseisenbahnen im Handelsministerium übertrat. Im Jahre 1854, als man bereits von dem Verkaufe der Staatsbahnen sprach, und demgemäss die seinerzeitige Auflösung dieses Amtes befürchtete, liess sich J. durch seinen Vorstand, der mittlerweile zum Direktor der Dikasterial-Gebäudeangelegenheiten ernannt wurde, bestimmen, zu diesem Amte überzutreten, in welchem er sich noch jetzt befindet. Leider sind die ihm gemachten Versprechungen nicht

in Erfüllung gegangen. Durch eine besondere Verkettung von Umständen waren auch alle Bemühungen J.'s vergeblich, seine Stellung, welche selbst den bescheidensten Ansprüchen, die ein Mann mit den Kenntnissen J.'s zu stellen berechtigt ist, nicht Rechnung trägt, mit einer besseren zu vertauschen.

Bald nach seinem Eintritt in den Staatsdienst nahm J. die seit dem J. 1841 fast gänzlich unterbrochene botan. Thätigkeit wieder auf, und unternahm Wanderungen in die näheren Umgebungen Wiens, mit deren Flora er sich bald und ohne fremde Beihilfe vertraut machte. Zu dieser Zeit machte er die Bekanntschaft des Gründers des botan. Tauschvereines, Dr. A. Skofitz, was ihm so wie das Entstehen des zool. bot. Vereines im J. 1851 die Gelegenheit eröffnete, mit Freunden seines Faches bekannt zu werden. Durch die bewährte Liberalität des Regierungsrathes und Direktors Dr. F. Fenzl, erlangte er Zutritt zu den reichen Schätzen des bot. k. k. Hofkabinetes und ward dadurch in den Stand gesetzt, das Studium der Botanik mit mehr Erfolg betreiben zu können.

Im J. 1858 begann J. sich dem Studium der Moose zuzuwenden, um wie bei den Phanerogamen so auch hier ohne fremde Beihilfe sich die Kenntniss der einheimischen Arten rasch anzueignen. Sein Hauptaugenmerk richtete er sofort auf die Erforschung der seit dem Erscheinen von Pokorny's Kryptogamenflora Niederösterreichs unberücksichtigt gebliebenen Moosflora dieser Provinz, und machte nach kurzer Zeit zahlreiche Entdeckungen. Als ihm durch die kais. Akademie der Wissenschaften im Jahre 1866 und 1869 eine Subvention zu Theil wurde, konnte J. auch die Untersuchung der entlegeneren Theile der Provinz nach Massgabe seiner freien Zeit mit mehr Nachdruck vornehmen, und mit Beihilfe der in Oesterreich sparsam vertretenen Moosfreunde, die Kenntniss der Flora dieses Landes im Allgemeinen, insbesondere aber Niederösterreichs zur möglichsten Vollendung bringen. J. stand bald in lebhaftem Verkehr mit verschiedenen Bryologen des Auslandes. Besonders hat sich sein Verhältniss zu Dr. J. Milde bei dessen Durchreise nach Meran im J. 1861, zu einem sehr intimen gestaltet und bis zu dessen Tode ungetrübt erhalten.

Die Ergebnisse seiner Studien über Phanerogamen, welche sich vorzüglich über zweifelhafte oder verkannte Arten erstreckten, sowie den grössten Theil seiner Moosstudien, hat J. in dem österr. botan. Wochenblatt, in den Schriften der zool. bot. Ges., in der botanischen Zeitung, in der Hedwigia und in Dr. Fr. Unger's Reisewerken über Griechenland und Cypern veröffentlicht.

Gegenwärtig ist J. mit der Bearbeitung des gesammelten Materiales für eine Synopsis der Moosflora Niederösterreichs mit Berücksichtigung der Vorkommnisse im ganzen Kaiserstaate beschäftigt, doch kann die Arbeit der öfteren, durch seine Berufspflichten bedingten Unterbrechungen wegen, keinen raschen Fortschritt machen.

W. Ph. Schimper hat eine *Amblystegium*-Art nach seinem Namen benannt, P. G. Lorentz eine neue Laubmoosgattung (*Juratzkea*), J. Milde eine *Bryum*-Art.

In einem Vorworte ihrer systematischen Aufzählung der im Erzherzogthum Oesterreich o. d. Enns beobachteten Kryptogamen geben die beiden Verfasser Dr. Poetsch und Dr. Schiedermayr eine kurze biographische Skizze Juratzka's, in welcher sie u. a. bemerken: „In diese Zeit (1859) nun fällt der Beginn seiner Moosstudien, welche für Oesterreich so massgebend und fruchtbringend waren, und ihn selbst zu dem Rufe des ersten Bryologen Oesterreichs emporbrachten.“

Plantae novae

quas aestate anni 1872 per Hercegovinam et Montenegro
collexit et descripsit

Josefus Pantocsek.

I.

1. *Viola Nicolai* Pantocsek.

Viola radice perennante, polycephalo; caulibus maxime elongatis adsidentibus, flexuoso-curvatis, turiones steriles a basi emitentibus, pilis albis, densis, breviter villosis; foliis imprimis ad nervos et marginem vilosiusculis, inferioribus orbiculato-ellipticis, crenatis, superioribus oblonge ovatis acutis, obtuse-elongato serratis; stipulis inferioribus oblique ovato-lanceolatis, superioribus oblique ovatis, omnibus inciso lobatis, lobo medio elongato-lanceolato; pedunculis bracteolatis, glabris; sepalis lanceolatis, acutis, ciliatis; petalis calyce longioribus, violaceis, medio basi luteo, nigro-coeruleo striato; calcare calycis appendicibus longiore.

Hab. locis umbrosis cum *Telekia speciosa*, in valle subalpina Peručica dol, infra Kom, et supra pagum Lipovo, ad portam Siujavina Planinae Wratlo dictam (Montenegro) Juli.

A *Violis*, quas celeb. Boissier in suae Florae Orientalis sectione „Perennantes enumerat, discernenda: caulibus valde elongatis, dense villosis, turiones emittentibus; foliis inferioribus orbiculato-ellipticis; stipulis inciso-lobatis, — a *Viola calycina* B. H. et *V. Oetolica* B. H. etiam petalis violaceis.

Denominatur planta, ad honorem altissimi praecipuique adjutoris mei Nicolai I. Principis Crnagorae et Brda.

2. *Dianthus liburnicus* Bartlg. var. *Knappii* Pantocsek (syn. *Dianth. Knappii* Aschers. et Kanitz, in Zeitschr. für Erdk. Berlin 1870).

Caulibus undique scabris; petalis citrinis subimberbibus ad faucem subtiliter purpureo punctatis; capitulis paucifloris.

Hab. locis petrosis, inter dumetos ad Necvieče prope Trebinje (Hercegovina) Mai — Juni.